

Regensburg: auf der UNESCO-Welterbe-Liste 6



Regensburg: vom Römerlager über
 Bayerns Hauptstadt zum Welterbe 8 – 17
 Die Geschichte 13
 Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten 15
 Die bayerische Boomtown an der Donau 16

Regensburger Stadtansichten: sieben Spaziergänge 18



Unübersehbarer Orientierungspunkt
 Nummer eins: der Regensburger Dom 20 – 37
 Die Domspatzen: der älteste Knabenchor 25
 Der Silberaltar und die Spuren der Fugger 30
 Domführungen zu „Teufels Großmutter“ 34
 Zur Steinernen Brücke über die Donau:
 Spaziergang über ein „Weltwunder“ 38 – 45
 Das Bruckmandl und eine teuflische Wette 44
 Zu Herzögen, Bischöfen und Bürgern:
 Orientierung dank der schönen Plätze 46 – 61
 Don Juan d’Austria: Retter des Abendlands 53
 Dollingers Kampf mit dem Riesen Krako 54
 Zu Mittelalter, Macht und Mythen:
 St. Emmeram und das Fürstenschloss 62 – 79
 „Glanz und Gloria“ der Thurn und Taxis 71
 Im Westen der Altstadt: der Weg
 zum rätselhaften Schottenportal 80 – 89
 Im Osten der Altstadt: von der Kirche
 des Bettelordens zur königlichen Villa 90 – 97
 Walfisch und Bär 94
 Entlang der Ufer und über die Brücken:
 Ausblicke auf die Donau und die Stadt 98 – 107
 Über die Donau zum Stadtteil Stadtamhof 106

Regensburg ganz speziell: die Entdeckungen 108



Nördlich der Alpen einmalig: die
 Türme der steinreichen Regensburger 110 – 117
 Reiche Runtinger 116
 Frühes Parlament im Alten Rathaus:
 der „Immerwährende Reichstag“ 118 – 127
 Am grünen Tisch 122

Zu Spuren der Römer in Regensburg:
 Marc Aurel, Mauern und ein Museum 128 – 133
 Geduldet, geschützt und vertrieben:
 Wege zu den Regensburger Juden 134 – 139
 Der Holocaust 136
 Regensburger Prominenz zwischen
 Johannes Kepler und Albrecht Altdorfer 140 – 143
 Der Heiligenweg 143

Ganz praktische Tipps: was man wissen sollte 144



Deftige Spezialitäten und Biergärten,
 feine Küche und schicke Kneipen 146 – 159
 Übernachtung mit Blick auf die
 Donau oder auf Geschlechtertürme 160 – 165
 Superlative, Charme und Traditionen:
 Shopping in engen Altstadtgassen 166 – 171
 Museen: von Römerfunden über das
 Reichstagsmuseum zur Schatzkammer 172 – 175
 Wann wo was los ist: jede Menge
 Kultur und die ganze Stadt als Bühne 176 – 183

Um die Regensburger Altstadt: Stadtteile und Umland 184



In den Stadtteilen: zu romanischen
 Kirchen und zur „Wiege Österreichs“ 186 – 189
 Im Umland: vom Kloster Weltenburg
 bis zum Ruhmestempel der Deutschen 190 – 193

Regensburg von A bis Z: Infos und Adressen 194



Noch ein paar wichtige Hinweise
 für die Besucher der Stadt 194 – 197
 Literatur zu Regensburg 198
 Bildnachweis 202
 Impressum 203



Regensburg: vom Römerlager über Bayerns Hauptstadt zum Welterbe

„Regensburg ist Welterbe“: Die Aufnahme in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes im Juli 2006 zeichnet das „mittelalterliche Wunder Deutschlands“ aus, das in fast 2000 Jahren immer wieder eine Stadt der Superlative war. Beinahe tausend Denkmäler allein in der Altstadt erzählen die Geschichte der von Römern gegründeten Stadt, die zur „romanischsten“ Stadt Deutschlands wurde. In Mitteleuropa gibt es keine Stadt, die wie Regensburg Wirtschaft, Politik und Kirche des Hohen Mittelalters widerspiegelt. Dass die Donaustadt dennoch jung wirkt, dafür sorgen die boomende Wirtschaft und über 20 000 Studenten im Straßenbild, in den Straßencafés und Altstadtkneipen.

Dass Regensburg etwas Besonderes ist, ist eigentlich gar nicht der Erwähnung wert. Denn an ihre geschichtliche und geografische Ausnahmestellung haben sich die Regensburger und ihre Besucher in nahezu 2000 Jahren gewöhnt. „Regensburg: Seit den Römern eine Stadt der Superlative“ titelte denn auch die „Mittelbayerische Zeitung“ am 14. Juli 2006, als die Aufnahme der Donaustadt in die UNESCO-Welterbe-Liste zu feiern war. Genau 984 Denkmäler in der weitestgehend intakt gebliebenen Regensburger Altstadt

belegen die Einzigartigkeit der Stadt, die man das „mittelalterliche Wunder Deutschlands“ genannt hat.

Es ist wirklich ein Wunder, dass die Stadt derart erhalten blieb. Zu verdanken ist dies wohl weniger dem Verstand der Altvorderen als vielmehr

Bild oben: Mittelalterlich und bayerisch präsentiert sich die Donaustadt – die Steinernen Brücke und der gotische Dom sind zwei ihrer Hauptsehenswürdigkeiten.



einer ganzen Reihe glücklicher Zufälle. Glücksfall Nummer eins: Nach dem Weggang der römischen Stadtgründer stieg Regensburg rasch zur Hauptstadt Bayerns und zu einem europaweit bedeutenden politischen, kirchlichen und dann auch wirtschaftlichen Zentrum auf. Seine zentrale Lage an der Donau und der Bau der Steinernen Brücke (über Jahrhunderte der einzige gemauerte Donauübergang zwischen

Hinter dem Erker des Alten Rathauses beriet der „Immerwährende Reichstag“. Vor dem Rathaus freuen sich Straßencafés und Straßenkünstler über Scharen von Besuchern in der Welterbe-Stadt.

Wenn es Nacht wird in Regensburg, vergoldet Licht den Dom, das Hauptwerk der Gotik in Bayern. In den Gassen pulsiert das pralle Leben: Die Stadt hat die wohl höchste Kneipendichte Deutschlands.





Unübersehbarer Orientierungspunkt Nummer eins: der Regensburger Dom

Wo sollte man eine Regensburg-Erkundung beginnen, wenn nicht am Dom? Der Dom St. Peter – im 13. Jahrhundert eindeutig auf seine Fernwirkung hin geplant – ist unübersehbares Wahrzeichen und Orientierungspunkt Nummer eins in der Stadt. Ein Gang über den Domplatz macht mit dem Äußeren der in 600 Jahren errichteten Bischofskirche vertraut. Sie wurde über der römischen Stadt errichtet, von der nah beim Dom noch die Porta Praetoria zu sehen ist.

Keine Frage: Der Domplatz ist häufig der Ausgangspunkt einer Regensburger Stadterkundung. Der Grund: Der Dom ist neben der Steinernen Brücke eine der beiden Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt. Ein zweiter Grund liegt auf der Hand: Man kann die Bischofskirche schlicht und einfach kaum übersehen. 105 Meter sind die beiden Domtürme hoch, die so gar nicht danach aussehen, als wären sie erst 1869 fertiggestellt worden.

Was man bei den ersten Schritten über den Domplatz bemerkt: Kirchen hat man in Regensburg immer gern und viel gebaut. Links vom Haupt-

portal des Doms an der Westfassade steht die kleine Kirche St. Johann, östlich des Domchors sieht man die frühgotische Fassade von St. Ulrich, dahinter erheben sich die romanischen Doppeltürme der Niedermünsterkirche.

Um beim Dom zu bleiben: Er wurde nicht nur einmal, sondern gleich mehrfach – und dann in etlichen Etappen und über mehrere Jahrhunderte – errichtet. In Regensburg residieren die

Bild oben: Der Fernblick auf die Südseite und die erst 1869 fertiggestellten Doppeltürme des Regensburger Doms.



Bischöfe spätestens seit 739, und eine erste Bischofskirche wurde nahe der Porta Praetoria (vermutlich im heutigen Domgarten) erbaut. Der gotische Dom hatte drei Vorgängerbauten: Von einer Erweiterung zu Beginn des 11. Jahrhunderts ist noch der Eselsturm zu sehen. Man erkennt den schlichten romanischen Turm an der Nordfassade des Doms sehr gut vom nördlichen Donauufer oder vom Bischofshof aus.

Die beiden Westtürme des Doms, davor St. Johann am Krauterermarkt. Ein Vorgängerbau der kleinen Kirche musste im 14. Jahrhundert dem Dom weichen.

Am Tympanonrelief des südlichen Westportals des Doms ist zu sehen, wie ein Engel Petrus aus dem Gefängnis befreit. Der Apostel Petrus ist der Schutzheilige des Papstes und der Patron der Regensburger Bischofskirche.





Nördlich der Alpen einmalig: die Türme der steinreichen Regensburger

Regensburg hat die größte zusammenhängende mittelalterliche Altstadt Deutschlands zu bieten. Beim Bummel durch diese Stadtlandschaft lohnt es sich, hinter die Hausfassaden und hinauf zu den nördlich der Alpen einzigartigen Geschlechtertürmen zu schauen. Die „Wolkenkratzer des Mittelalters“ erzählen vom Reichtum der Regensburger Fernhandelskaufleute jener Zeit, in der Regensburg zur stolzen Freien Reichsstadt, zu einer „Boomtown“ des Mittelalters und zur Weltstadt aufstieg.

Im 11., 12. und 13. Jahrhundert war die große Zeit der Stadt: Regensburg wurde zum Handelszentrum und mit seinen 20 000 Einwohnern nach Köln zur größten Stadt Deutschlands. Diese Entwicklung verdankte Regensburg dem Aufschwung seiner Bürgerstadt. Die verkehrsgünstige Lage förderte den Fernhandel der Kaufherren. Sie handelten mit Konstantinopel, mit Kiew und Krakau, Venedig, Prag oder Flandern – Regensburg wurde reich, sehr reich sogar...

Ein Großteil dieses Reichtums stammte aus dem Fernhandel mit Italien. Im

Süden entdeckten die Regensburger jenes Statussymbol, das sie umgehend in ihrer Heimat nachahmten – die trutzigen Geschlechtertürme norditalienischer Städte, wie man sie noch heute in San Gimignano sehen kann.

Ab dem 11. Jahrhundert errichteten die reichsten Regensburger Patrizier die „Wolkenkratzer des Mittelalters“.

Bild oben: Auch der Turm des Alten Rathauses wurde im Stil der Geschlechtertürme erbaut. Dahinter sieht man den nur wenig niedrigeren „Goldenen Turm“.



Von ihnen sah man buchstäblich auf die Mitbewohner der Stadt herab. Die Botschaft war klar: Je höher der Turm, desto reicher sein Besitzer. Die Türme wurden aber nur bis zur Höhe „normaler“ Häuser bewohnt. Was darüber hinausging, war reine Repräsentation.

60 Geschlechtertürme dominierten am Ende das Stadtbild Regensburgs – bis zu zwölf Geschosse waren sie hoch.

Der höchste private Turm Regensburgs ist der „Goldene Turm“ an der Wahlenstraße. Dieses Wahrzeichen der Stadt ist zugleich der höchste Turm einer Patrizierburg nördlich der Alpen.

Der Turm des Kastenmayerhauses an der Wahlenstraße. Dieser Baukomplex zieht sich bis zur Ecke Untere Bachgasse. Er grenzt dort an den ältesten erhaltenen Geschlechterturm der Stadt an.

